

vertrauen genug besäße, um es mit dem gefürchteten Gegner wieder aufzunehmen.

Am 12. Mai wurde Miloradowitsch mit seinen Russen von den andringenden Franzosen unter dem Feldmarschall Macdonald bei Bischofswerda geschlagen, das Städtchen mit Sturm genommen und in Brand gesteckt. Es wurden früher wegen dieses Brandes die Russen angeklagt, aber es hat sich erwiesen, daß die Franzosen es waren, die, nachdem sie diese Stadt rein ausplünderten, selbige anzündeten, da es ihnen nur zu wohl bekannt war, daß die Bischofswerdaer 6 Mann zum Lützowschen Freicorps equipirt hatten.

Als Napoleon dies Vorhaben der Verbündeten, eine Schlacht anzubieten, erkannte, ließ er gewaltige Heermassen von Dresden aus gegen die Spree marschiren. Er hatte unterdessen bedeutende Verstärkungen an sich gezogen, unter Anderen die sächsische Besatzung von Torgau, die mit dem Könige von Sachsen in Böhmen gewesene schwere Reiterei und das Württembergische Contingent. Auch der Marschall Ney erhielt den Befehl, sich in möglichst größter Eile, den Marsch nach Berlin für jetzt aufgebend, nach Bautzen zu wenden.

Auch die Armee der Verbündeten hatte Verstärkungen an sich gezogen, so den preußischen General Kleist mit 5000, den russischen General Barclay de Tolly, welcher Thorn in Preußen eingenommen hatte, mit 14,000 Mann, 3000 Mann preußischer Reserve und einige Tausend Mann Russen.

Am Mittag des 18. Mai brach Napoleon in Dresden auf, von seinen Marschällen und Adjutanten begleitet. Er übernachtete in Harthau im sogenannten Gasthof zum Fuchs. Als er am 19. Mai bei seiner Durchreise durch Bischofswerda die furchtbare Einäscherung dieser Stadt, wo fast auch nicht ein Stein auf dem andern geblieben